

Gugg emol do ... Neinkejje

Die Stadtteilzeitung

für die Neunkircher Unterstadt und Stadtmitte



Foto: Wolfgang Hrasny

14. Neunkircher Gartenwettbewerb

Die „Neunkircher Wohlfühloasen“ ist der beständigste und größte Gartenwettbewerb im südwestdeutschen Raum. Keine saarländische Kommune organisiert einen derartigen Wettbewerb. Gemeinden in Rheinland-Pfalz erreichen ähnliche Resultate mit einem wesentlich höheren Anteil an hauptamtlichen Organisationsstrukturen sowie weit aus höheren Preisgeldern (Bsp. Karlsruhe). Im Laufe der vergangenen Jahre erschien es den ehrenamtlichen Organisatoren immer wieder notwendig, verschiedene Veränderungen durchzuführen. So wurden z.B. Beurteilungskriterien modifiziert, Sonderwettbewerbe eingeführt, Schirmherrschaften an bundesweit bekannte Persönlichkeiten vergeben und der Begriff „Hinterhofwettbewerb“ durch „Neunkircher Wohlfühloasen“ ersetzt. Ende letzten Jahres einigte sich das Orgateam (Helmut Lembach, Friedemann Thinnies, Sylvia Knob-

lauch und Pascal Rummel von der Bürgerinitiative; Ellen Cornely, Inge Kilian, Georg Jung und Horst Herrmann vom Bürgerstammtisch) darauf, dass weitere Veränderungen sinnvoll wären.

Der Wettbewerb soll nach 2016 nur noch **alle zwei Jahre** stattfinden. Das Einzugsgebiet, das sich bislang nur auf die Unterstadt und die Stadtmitte bezog, soll auf **die gesamte Neunkircher Innenstadt** ausgedehnt werden. Die Preisverleihung, die am 6. Oktober 2016 um 18 Uhr beginnt, findet wie früher im KOMMunikationszentrum statt. Die Fotoausstellung verbleibt weiterhin im Rathaus und kann dieses Jahr den gesamten Oktober hindurch besucht werden. Die Sparkasse Neunkirchen hat sich freundlicherweise bereit erklärt, auch in den Jahren, in denen kein Wettbewerb stattfindet, die Preisgeldsumme zur Verfügung zu stellen. Das Geld wird für Verschönerungs-

maßnahmen im öffentlichen Raum eingesetzt werden. Die Vorschläge sollen aus der Bürgerschaft kommen. Jürgen Specht, Initiator des Wettbewerbs ist mit der Entwicklung zufrieden: „Wir hoffen, dass durch die Erweiterung des Gebietes neue Gartenfreunde hinzukommen und dass dadurch der Wettbewerb an Qualität und Farbe gewinnt.“ Bei Interesse an der Teilnahme am Wettbewerb: Stadtteilbüro Neunkirchen, Tel. (06821) 91 92 32



Ansprechpartnerin für Neunkircher Jugendliche



Mein Name ist **Eva Wacker** und ich bin 26 Jahre alt. Seit April 2013 arbeite ich beim Amt für Soziale Dienste in Neunkirchen, seit Mai 2015 bin ich Jugendpflegerin. Als gebürtige Riegelsbergerin kenne ich Neunkirchen durch Handballfreizeiten im Robinsondorf schon

seit meiner Kindheit. Nach meinem Studium der Sozialwissenschaften hat es mich dann sowohl privat als auch beruflich hierher verschlagen. Ausschlaggebend für das Berufliche war ein Praktikum bei der Kreisstadt Neunkirchen. Unter anderem habe ich im Stadtteilbüro mithelfen dürfen und war mit dem damaligen Jugendpfleger Klaus Heidinger und den Streetworkern unterwegs. An meiner Arbeit schätze ich besonders, dass kein Tag wie der andere ist, das tolle Team des Amtes für Soziale Dienste und die gute Kooperation mit den anderen Jugendpfleger/innen und Jugendeinrichtungen im Landkreis. Ich bin gespannt, was die kommenden Jahre bringen. Als Jugendpflegerin bin ich Ansprechpartnerin für alle Neunkircher Kids und nehme gerne Anregungen auf und berate

in allen jugendspezifischen Fragen. Wenn ich nicht selbst weiterhelfen kann, verweise ich an die entsprechenden Stellen. Außerdem arbeite ich mit freien Trägern zusammen und helfe bei der Durchführung von Präventionsmaßnahmen. Nicht zuletzt organisiere ich über das Jahr verteilt Ferienfreizeiten und Tagesveranstaltungen. Hierbei bin ich immer offen für Vorschläge von Jugendlichen. In meiner Freizeit findet man mich meistens im Reitstall. Die Pferde haben nämlich vor langer Zeit den Handball ersetzt. Kontakt: Tel. (06821) 202-416

**Redaktionsmitglieder
für die Stadtteilzeitung
gesucht!**

Tel. (06821) 91 92 32

Coolness-Training an der Gebundenen Ganztagsgrundschule Am Stadtpark

Neben unserem Konzept zum Umgang mit Störungen („Stopp-Regel“) möchten wir auch mit anderen Techniken mit den Grundschulern an ihrem Sozialverhalten arbeiten. Hierzu nahmen die Kinder unter der Leitung von Stefanie Römer, ausgebildete Coolnesstrainerin, an einem Mini-Coolness-Training teil. Möglich gemacht wurde dieses besondere Trainingsprogramm durch eine großzügige Spende der Firma Prowin GmbH aus Uchtelfangen. Ziel des Trainings ist die Vermittlung der Kompetenzen, die das Kind braucht, um in schwierigen Situationen angemessen reagieren zu können. Zu diesen Kompetenzen gehören die Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verantwortungsbewusstsein, der Umgang mit Stärken und Schwächen und die Konfliktbewältigung.

Durch körperbetonte, sportliche Spiele, Interaktionsübungen, Klassengespräche und Rollenspiele werden mit den Kindern die verschiedenen Bereiche angesprochen und reflektiert. Oberster Leitsatz des Coolness-Trainings lautet: Ich bleibe bei mir! Niemand hat das Recht den

anderen zu beleidigen, auszugrenzen und zu verletzen. Nach der Teilnahme am dreitägigen Coolness-Training nehmen wir die Spiele und Gesprächsanlässe auch im Unterrichtsalltag auf. So arbeiten wir weiterhin an schwierigen Verhaltensweisen, denn „der Weg ist das Ziel!“



Neuwahlen bei der Bürgerinitiative Stadtmittte e.V.

Alle drei Jahre ist es soweit: der BiNS e.V. wählt einen neuen Vorstand. Doch zunächst blickte die Vorsitzende Ulrike Heckmann auf die Arbeit des kleinen aber aktiven Vereins zurück:

Es haben sich feste Arbeitsgemeinschaften wie die „Internationale Frauenkochgruppe, der Pälzisch-Saarländische Stammtisch und eine Orga-Gruppe „Neunkircher Wohlfühloasen gebildet. Regelmäßig werden Aktionen wie das Viertelfest auf der Schloßstraße, die PflanzTauschBörse auf dem Wochenmarkt und Picobello durchgeführt. Besonders die Pflege alter Traditionen waren in den vergangenen Jahren ein wichtiges Anliegen: das Heringessen zu Beginn der Fastenzeit oder das Adventskranzbinden und das gemeinsame Singen in der Vorweihnachtszeit. Mit sehr großer Freude organisierte die BiNS einen Gemeinschaftsstand von Vereinen der Innenstadt auf dem Weihnachtsmarkt an der Christuskirche. Angebote für Kinder und Familien sind den Vereinsmitgliedern eine Herzenssache. So konnte ein Tanzangebot für Mädchen finanziert werden. Anlässlich des Weltkindertages wird jedes Jahr der „Interkulturelle Lauf der Grundschulen“ organisiert. Nicht zu vergessen: die Spielplatzneugestaltung in der Schloßstraße. Bei jeder Aktion des Vereins wurden Spenden gesammelt, um eine Tischtennisplatte für den Spielplatz zu finanzieren. Am 11. Mai kann sie nun den

Kindern übergeben werden. Des Weiteren zeichneten wir zusammen mit dem Stadtteilbüro für kostenlose Familienkonzerte mit Musikern des Saarländischen Staatstheaters verantwortlich, boten Ausflüge in den Wanderpark nach Silz und zur Landesgartenschau nach Landau an und brachten so Generationen und Nachbarschaften aus dem Viertel ins Gespräch. Alle Angebote sowie die Vorstandsarbeit des Vereins werden in den einmal im Monat stattfindenden Treffen im Kommunikationszentrum besprochen. Die Treffen sind offen für alle Bürger. Dabei besteht die Möglichkeit, eigene Vorschläge für Aktionen mit einzubringen. Finden die Vorschläge Unterstützung durch die Gruppe, wird die Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanager Wolfgang Hrasky organisiert.

So wird dieses Jahr eine Begrünungsaktion auf dem Marktplatz und am 12. Juni ein Open Air Konzert mit der Blies-Blues-Band stattfinden.

Der neue Vorstand: Uli Heckmann, Angelika Krieger, Helmut Lembach, Friedel Thinnies, Ursula Zeiger, Reinhard Möller und Brunhilde Jungbluth freuen sich auf Ihre guten Ideen für die Viertelarbeit und auf die Unterstützung der Angebote durch fleißige Helferhände. Kontakt: Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmittte e.V. Tel. (06821) 89636 oder Stadtteilbüro, Tel. (06821) 919232

Ich möchte mich heute einem Thema widmen, das mir persönlich sehr am Herzen liegt. Schon seit vielen Jahren betreue ich und einige Helfer ehrenamtlich Obdachlose in Kaiserslautern. Das ist nicht immer einfach, aber eine durchaus sinnvolle Sache. Wir sammeln Kleidungsstücke, Isomatten und Schlafsäcke oder organisieren auch Begleitungen bei Amtsgängen oder Arztbesuchen. Immer wieder beobachte ich hier in Neunkirchen, dass es an vielen Angeboten für randständige Menschen fehlt. Außer der „Wärmestubb“, die in Neunkirchen in der

Hospitalstraße zu finden ist, sind die Hilfsangebote meiner Meinung nach verbesserungswürdig. Große Diskussionen innerhalb der Bevölkerung lösen die Aufenthaltsorte der Randständigen aus: der so genannte Postpark oder der Vorplatz der Herz Jesu Kirche. Meiner Meinung nach hat das auch seinen Grund. Der Postpark soll ein sauberer Platz sein, wo sich Obdachlose oder Drogensüchtige fast täglich treffen. Ich machte mir vor Ort selbst ein Bild. Sauber? Nein keinesfalls! Ich fand eine verschmutzte Dixi-Toilette, Bierflaschen, jede Menge Dreck, sowie benutzte

Spritzen! Mein Vorschlag: Stellt doch einen Spritzenautomat auf, wo man die bereits benutzten Spritzen durch Saubere ersetzen könnte. Am Besten böte man diesen Menschen ein Haus an, wo in Not geratene Menschen dauerhaft ein Übernachtungsangebot und lebenspraktische Hilfen in Anspruch nehmen könnten. Auf diese Weise wäre einigen Menschen geholfen. Abschließen möchte ich mit einem Spruch von Mahatma Gandhi: Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun!

Eva Müller

Für pflegende Angehörige

Für pflegende Angehörige findet einmal im Monat (immer der letzte Montag jeden Monats) ab 17 Uhr ein Treffen im KOMM, Kleiststraße 30b in Neunkirchen statt. In lockerer Atmosphäre kommen hier Menschen zusammen, die sich alle in der gleichen Lebenssituation befinden. Jeder kann frei über seine Ängste und Sorgen sprechen, aber auch wertvolle Tipps und Ratschläge erhalten. Außer dem gemeinsamen Gespräch besteht auch noch die Möglichkeit gemeinsamer Freizeitaktivitäten um den Pflegealltag einmal für ein paar Stunden hinter sich lassen, den Kopf wieder frei zu bekommen und neue Kraft zu schöpfen. Die Gruppenmitglieder entscheiden gemeinsam, was sie gerne unternehmen und wo sie gerne hingehen möchten.

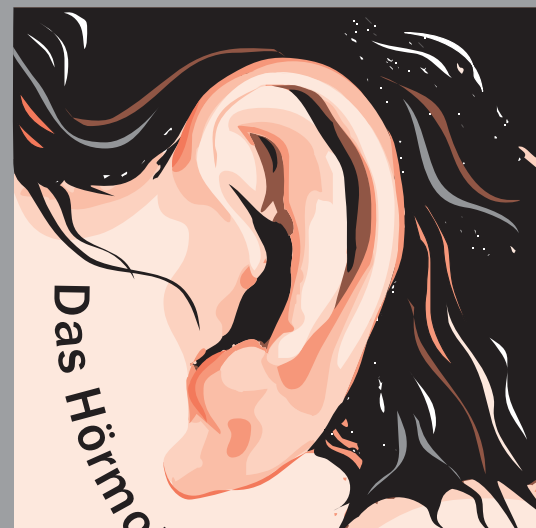
Alle Neuinteressierten sind herzlich willkommen. Die Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS) bietet alle 14 Tage (immer in den geraden Kalenderwochen) eine offene Sprechstunde im KOMM in der Kleiststraße 30b in Neunkirchen an. Von 10 bis 13 Uhr können Ratsuchende in den Bereichen Selbsthilfe, Teilhabe, Engagement sich kostenlos beraten lassen, einen Überblick über bestehende Hilfsangebote verschaffen oder Unterstützung erhalten bei der Kontaktaufnahme mit Fachstellen und Selbsthilfegruppen.

Kontakt + Information: Selbsthilfe im Saarland (KISS), Frau Rentmeister, Tel. (0176) 45 83 91 20

Open-Air-Konzert mit der Blies-Blues-Band

Sonntag, 12. Juni, 11 Uhr

Ort: Bitte der Tagespresse entnehmen



Das Hörmobil ist unterwegs

10. Mai 2016

10 - 17 Uhr

Stummplatz, Neunkirchen

- kostenlose Hörtests
(TTHZ Tinnitus- und Hörzentrum GmbH)

- Beratung zu den Themen Schwerhörigkeit,
Tinnitus, Cochlea-Implantat

In Zusammenarbeit mit:
Seniorenbeirat und Seniorenbüro der Kreisstadt Neunkirchen,
Deutscher Schwerhörigenbund Landesverband Saarland der
Schwerhörigen und Ertaubten e.V. und dem Landkreis Neunkirchen

Während meiner Zeit beim BFW (Berufsförderungswerk) der Gründungsstätte des Vereins Horizont-Neunkirchen e.V. lernte ich **Jolande** kennen. Diese überaus nette Dame musste von heute auf morgen feststellen, was es heißt, arm zu sein. Ihr Mann, Studienrat, hatte sie kurzerhand vor die Tür gesetzt. Nun stand sie ohne Geld da. Haus, Auto, Urlaub und Lebensstandard - auf einmal alles weg. Jolande wohnte in Ottweiler und pflegte regelmäßig morgens mit ihren Freundinnen im Café zu frühstücken. Der Kaffeeklatsch fand dann irgendwann ohne Jolande statt. Bis die Rechtsanwälte alles geklärt haben, würde es Monate dauern. Also ging ich mit ihr zum Jobcenter und besorgte eine Berechtigung für die Tafel. Da stand sie nun mit Tränen in den Augen und schämte sich. Ich bin mit ihr zur Tafel gegangen, um Hemmnisse abzubauen, es war ihr sehr peinlich. Danach habe ich sie nie wieder gesehen. **Lisa T.** sehe ich noch öfter in ihrem Rollstuhl. Unsere Begegnung hatte mit einer Sanktion vom Jobcenter zu tun. Sie sollte damals in einer Tintentankstelle in Landsweiler/Reden im Rollstuhl Kunden bedienen; Patronen aufladen und

in Regale Papier- und Druckereizeubehör einräumen. Was mit ihrer Behinderung im Rollstuhl unmöglich war. Ihr Arbeitsvermittler wollte dies lange nicht einsehen. Erst nachdem wir Bilder vor Ort machten und diese dem Teamleiter zeigten, konnten wir ihn davon überzeugen.

Ich traf **Edgar W.** im Jobcenter. Edgar hatte vier Jahre ohne Strom und Heizung gelebt, was ihm egal war. Nun hatte er die Liebe seines Lebens gefunden und wollte mit ihr durchstarten. Er wollte ein Darlehen für die aufgelaufenen Strom und Heizkosten beantragen. Auch nach mehreren Gesprächen mit unterschiedlichen Sachbearbeitern blieben die Fronten verhärtet. Um zu einer Lösung zu kommen, ging ich mit Edgar zur KEW. Wir einigten uns darauf, dass ein Münz/Kartenzähler installiert werden soll. Ob er es geschafft hat, seine Schulden zu begleichen, würde mich schon interessieren.

Ein Fall, der mich besonders erschütterte, war die Geschichte von **Lisa E.** Sie war nach Neunkirchen gezogen, hatte sich vom Vater ihres Kindes getrennt. Da sie sich noch in der Ausbildung befand, beantragte sie zu ihrer Ausbildungsvergütung Be-

rufsausbildungsbeihilfe. Über drei Monate wartete sie auf das zusätzliche Geld, ohne dass sie ihre Wohnung verlieren konnte. Die Sachbearbeiterin vom Jobcenter meinte lapidar, dass sie zu ihrem Freund zurückkehren und sich erst nach der Ausbildung von ihm trennen solle. An diesem Tag hatte der Verein Horizont zufällig vor dem Jobcenter Informationsmaterial verteilt und so kam ich mit Lisa ins Gespräch. Mit einer gewissen Wut im Bauch ging ich tags darauf mit ihr zum „Schnellschalter“ und beantragte Hilfe zum Lebensunterhalt und Übernahme der vollen Mietrückstände, die angefallen waren. Der Sachbearbeiter meinte, er könne nicht entscheiden, da BAB beantragt wurde. Auf meine Frage, wovon die Familie ihren Lebensunterhalt bestreiten solle, erhielten wir die Antwort: „Weiß ich doch nicht.“ Da kam mir die Idee, mir das Gespräch bescheinigen zu lassen und bat darum zu vermerken, dass Wohnungslosigkeit droht. Lisa erhielt dann doch durch eine Abtretungserklärung monatlich SGB2 zu ihrer Ausbildungsvergütung und die Mietrückstände wurden übernommen.

Hans J. Krieger

Macht mit beim Horizont e.V.!

Jährlich nehmen ca. 120 Menschen unsere Dienste im Bereich der SGB2-Beratung in Anspruch. Wir arbeiten ehrenamtlich; bieten donnerstags von 16 bis 18 Uhr im Eckneschd (Ecke Vogel/ Hüttenbergstraße) Beratungen an und unterstützen Ratsuchende auch mal persönlich im Jobcenter, bei Arbeitsgebern, organisieren Fahrdienste ins Krankenhaus oder helfen bei Problemen mit dem Vermieter. Der Verein stellt im Eckneschd „Tablets“ zur Verfügung, um im Internet zu surfen, hilft beim Ausfüllen von Formularen oder berät bei Widersprüchen. Zudem können wir die Hilfe eines Anwalts für Sozialrecht vermitteln. Die Mitglieder richten jährlich eine Faschingsveranstaltung aus und helfen bei Säuberungsaktionen. Wir würden uns über neue Ideen und jede Hilfe freuen.

Hans J. Krieger, Falkenstraße 10, Tel. 06821-2900444 oder per e-mail [horizont-neunkirchen.e.V\(at\)web.de](mailto:horizont-neunkirchen.e.V(at)web.de), www.horizont-neunkirchen.de



Vom Blumentopf und dem Bier

Wenn die Dinge in deinem Leben immer schwieriger werden, wenn 24 Stunden im Tag nicht genug sind, erinnere dich an den „Blumentopf und das Bier“. Ein Professor stand vor seiner Philosophiekunde und hatte einige Gegenstände vor sich. Als der Unterricht begann, nahm er wortlos einen sehr großen Blumentopf und begann diesen mit Golfbällen zu füllen. Er fragte die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten es. Dann nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte den Topf sachte und die Kieselsteine rollten in die Leerräume zwischen den Golfbällen. Dann fragte er die Studenten wiederum, ob der Topf nun voll sei. Sie stimmten zu. Der Professor nahm als nächstes eine Dose mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand den kleinsten verbliebenen Freiraum. Er fragte wiederum, ob der Topf nun voll sei. Die Studenten antworteten einstimmig „ja“. Der Professor holte zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten. „Nun“, sagte der Professor, als das Lachen langsam nachließ, „ich möchte, dass Sie diesen Topf als die Repräsentation Ihres Lebens ansehen. Die Golfbälle sind die wichtigen Dinge in Ihrem Leben: Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Gesundheit, Ihre Freunde, die bevorzugten, ja leidenschaftlichen Aspekte Ihres Lebens, welche, falls in Ihrem Leben alles verloren ginge und nur noch diese verbleiben würden, Ihr Leben trotzdem noch erfüllend wäre.“ „Die Kieselsteine symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie Ihre Arbeit, Ihr Haus, Ihr Auto. Der Sand ist alles andere, die Kleinigkeiten. Falls Sie Den Sand zuerst in den Topf geben“, fuhr der Professor fort, „hat es weder Platz für die Kieselsteine noch für die Golfbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achten Sie auf die Dinge, welche Ihr Glück gefährden. Spielen Sie mit den Kindern. Nehmen Sie sich Zeit für eine medizinische Untersuchung. Führen Sie Ihren Partner zum Essen aus. Es wird immer noch Zeit bleiben um das Haus zu reinigen oder Pflichten zu erledigen.“ „Achten Sie zuerst auf die Golfbälle, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Ihre Prioritäten. Der Rest ist nur Sand.“ Einer der Studenten erhob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren soll. Der Professor schmunzelte: „Ich bin froh, dass Sie das fragen. Es ist dafür da, Ihnen zu zeigen, dass, egal wie schwierig Ihr Leben auch sein mag, es immer noch Platz hat für ein oder zwei Bierchen.“

Wer gerne noch etwas mehr von Raimund Eich lesen möchte: <http://raimunds-schmoekerkiste.jimdo.com>

Tretmühle

Montag Morgen, stets dasselbe
Start zum Wochen-Hürdenlauf
doch auch kaum vom Ei das Gelbe
ist der Dienstag tags darauf.

Schon am Mittwoch stellt man fest
die Woche gibt mir noch den Rest
und findet auch nur dann und wann
am Donnerstag was Gutes dran.

Der Freitag lässt zwar etwas hoffen
zwei freie Tage stehen ins Haus
doch ich gestehe es ganz offen
das reicht nicht vorn und hinten aus.

Denn der Gedanke an den Montag
lässt mich auch nicht am Samstag los
und ich denke mir am Sonntag
bald geht der Trott schon wieder los.

Drum frag ich mich ob ´s besser sei
hätt ´ man statt dessen niemals frei
man liefere dann im Hamsterrad
tagaus, tagein, von früh bis spät

ersparte sich in Treters Mühle
für immer Montagsfrustgefühle.
Im Hamsterrad, das wär ´ doch heiter
geht man voran und kommt nicht weiter.

Geht man statt dem im Rad zurück
bewegt sich ´s letztlich auch kein Stück.
Man läuft sich bloß die Sohlen heiß
in diesem wahren Teufelskreis.

Endlos ging ´ es, Schritt für Schritt
so bliebe man auf Dauer fit
das Leben nähme nie ein Ende
doch immerfort ´ne neue Wende.





Schwierigkeitsgrad: Anfänger
Für eine Springform ø 26cm

Zutaten für Brownieteig:

120g Butter, 100g Zucker, 130g Mehl, 200g Zartbitterschokolade, 3 Eier, 1 TL Backpulver, 1 Prise Salz

Zutaten für Käsekuchen:

100g Butter, 90g Zucker, 3 Eier, 600g Frischkäse, 1 EL Speisestärke, 250g Himbeeren (gefroren)

Zubereitung:

Die Springform mit Backpapier auslegen. Für den Brownie-Teig die Schokolade hacken und mit 120g Butter im Wasserbad schmelzen. Den Ofen inzwischen auf 160°C Umluft vorheizen. Jetzt die 3 Eier, 100g Zucker und 1 Prise Salz mit dem Handmixer ca. 5 Minuten zu einer cremigen Masse verrühren. Erst danach die Schoko-Butter-Mischung unterrühren, dann das Mehl und das Backpulver. Dann den Teig in die Form füllen.

Für die Käsekuchenmasse

100g Butter und 90g Zucker cremig rühren. Nach und nach 3 Eier unterrühren. Zum Schluss den Frischkäse portionsweise einrühren, zuletzt die Speisestärke untermischen. Anschließend die Käsemasse vorsichtig auf den Brownie-Teig geben. Die Himbeeren darauf verteilen. Den Kuchen bei etwa 160°C Umluft für 60-70 Minuten backen. Erst nach 50 Minuten eine Stäbchenprobe machen. Nach der Backzeit auf einem Kuchengitter abkühlen lassen. Guten Appetit.

Spartipp „Reisen“

Mitfahrzentralen gibt es in allen größeren Städten: So holen Sie sich jemanden, der sich bei Städtetrips an den Benzinpreisen beteiligt. Für Mitfahrer ist es auch eine preiswerte Möglichkeit.

Wie gut kennen Sie ihre Stadt?

Das abgebildete Objekt in der letzten Ausgabe war die Gasometerkugel in der Gasstraße.

Wir gratulieren Roland Sonn, Walter Bachmann und Christina Meier und starten in der Aprilausgabe das erste Quiz in diesem Jahr.

Was ist auf diesem Bild nur als Teilansicht erkennbar?

Wir verlosen drei Drucke des Neunkircher Malers Helmut Weigerding.

Mit etwas Glück gehören auch Sie zu den drei Gewinnern.

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte oder senden Sie diese per E-Mail an:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen
E-Mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

Stichwort: Wie gut kennen Sie ihre Stadt?

Einsendeschluss: 31. Mai 2016

(Gültig ist der Poststempel)

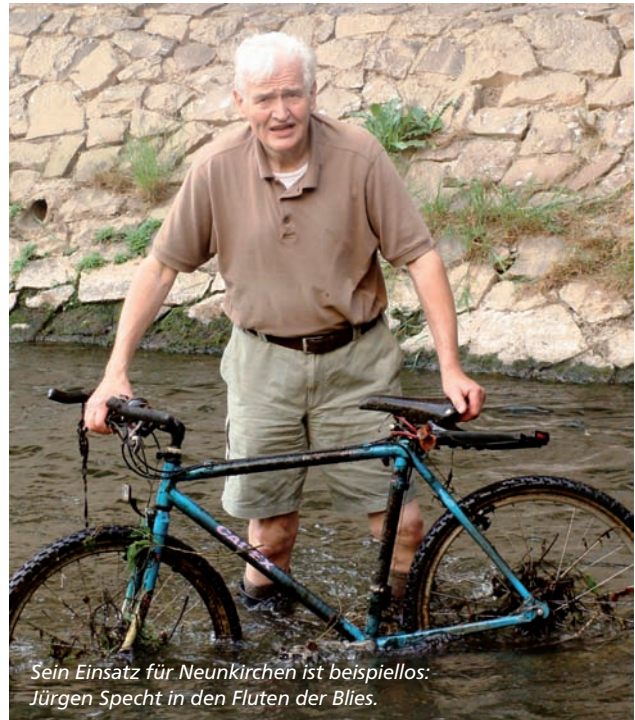


Unter den Teilnehmern verlosen wir drei Gewinner. Mehrfacheinsendung ist nicht erlaubt. Redaktionsmitglieder dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen.

„Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann, sondern fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“

Schon oft wurde dieses Zitat von John F. Kennedy benutzt, um damit Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich für ihre Heimatstadt einzusetzen. Auch in Neunkirchen gibt es einen Menschen, der diesen Satz im Original oder in Abwandlungen gebetsmühlenartig wiederholt. Am 20. Januar 1961, dem Tag der Antrittsrede des 35. Präsidenten der Vereinigten Staaten, war Jürgen Specht 25 Jahre alt. Ich weiß nicht, ob dieser Satz damals schon so nachhaltig auf ihn gewirkt hat. Wichtig ist, dass der Kümmerer der Unterstadt seit Jahren diesen Satz wie kein anderer in Neunkirchen lebt und mit gutem Beispiel vorangeht. Dafür möchte ich ihm danken und seinen 80. Geburtstag, den er im März feiern durfte, zum Anlass nehmen, ihm noch viel Gesundheit und Gottes Segen sowie noch zahlreiche Ideen und erfolgreiche Momente in seinem Stadtteil zu wünschen.

Jürgen Fried, Oberbürgermeister



Sein Einsatz für Neunkirchen ist beispiellos:
Jürgen Specht in den Fluten der Blies.

Im Namen des Bäckerinnungsverbandes Saarland und der Bäckerinnung Saarland darf ich Herrn Jürgen Specht die allerbesten Glückwünsche aussprechen und ihm weiterhin gute Gesundheit und einen schönen Tag im Kreise seiner Lieben wünschen.

Herr Jürgen Specht war nicht nur von Anfang an und damit seit Neugründung des Bäckerinnungsverbandes 1980 aktives Bäckermitglied und Innungsmitglied der ersten Stunde. Auch nach der Aufgabe seines Betriebes 1995 blieb er dem Bäckerhandwerk und uns auch bis heute treu verbunden. Und er beschäftigt sich wie bereits früher so auch heute noch intensiv mit der Geschichte des Bäckerhandwerks; zuletzt mit der Geschichte des Bäckerhandwerks und seines Wappens in der Stadtteilzeitung Ausgabe 20 im April 2015. Für dieses Engagement und die innere Verbundenheit mit dem Bäckerhandwerk danke ich und wünsche dem Jubilar alles Gute zum 80. Geburtstag.



Hans-Jörg Kleinbauer,
Bäckerinnungsverband Saarland e.V.

PflanzTauschBörse am 16. April, 9 - 13 Uhr, Bürgermeister-Ludwig-Straße

Alle Hobbygärtnerinnen und Pflanzenliebhaber können ihre überzähligen Stauden, Kräuter, Wasser- und Zimmerpflanzen zum Oberen Markt mitbringen.

Es wird empfohlen, Pflanzen für den Tausch mit dem deutschen oder botanischen Namen zu versehen. Wer noch keine Pflanzen zum Teilen hat, ist natürlich ebenfalls herzlich eingeladen. Gegen eine kleine Spende kann das eine oder andere Schnäppchen erworben werden.

Von 10 bis 13 Uhr stehen zwei Pflanzenexpertinnen bereit und beantworten Fragen zu Pflanzzeiten, Wuchshöhe oder Krankheiten. Wer an diesem Tag keine Zeit hat, zu tauschen, kann seine überzähligen Pflanzen auch bis 15. April beim Stadtteilbüro abgeben.

Verbinden lässt sich der Besuch der Tauschbörse mit dem Einkauf am Oberen Markt bei einem Glas Sekt oder einer Tasse Kaffee. Stadtteilbüro, Tel. (06821) 91 92 32



Bücherecke



Begegnet sind wir ihm in seinem Heimatort Alweiler, einem urkatholischen Dorf im Saarland. Dieser Mann hatte als Kind zwei Tanten, die als gute Katholiken wöchentlich mehrmals und natürlich sonntags in die Dorfkirche gingen. Und ebenso oft zogen die Zwei nach den Gottesdiensten über die Nachbarn, Bekannte und Verwandte, kurzum über jede und jeden her. Der Junge, kritisch und mutig, eröffnete dem Dorfgeistlichen, er wolle nicht in den Himmel! Die Frage nach dem Warum war schnell geklärt und zurückzuführen auf das äußerst irdische Verhalten der Tratschtanten. „Und stellen Sie sich vor, Herr Pfarrer, die kommen in den Himmel!“ „Dann kommst du in die Hölle!“ lautete des Pastoren Drohung. „Ist mir egal!“ war die eindeutige Antwort. Er hat sich daran gehalten und kommt wahrscheinlich nicht in den „christlichen Himmel“. Karl-Ludwig Leiter, wurde nach Praxis und Studium Meditationslehrer. Seither hat er in zahlreichen Vorträgen und Seminaren in ganz Europa klassischen Buddhismus und Meditation gelehrt. Im bürgerlichen Beruf ist er erfolgreicher Graphikdesigner. Er schrieb ein berührendes Buch über die Verbindung von Spiritualität und Alltag. Spannend, authentisch, poetisch: WIE vor WAS, die Zauberformel für Zufriedenheit und Zuversicht. Das WAS ist die messbare, greifbare und schwergewichtige Welt, mit Festigkeit und Sicherheit... und die uns hinter Mauern aus Gewohnheit und Angst gefangen hält. Das WIE ist die fließende Welt, die Wege sucht und Lösungen findet. Und daraus las er, ruhig, unaufgeregt, in Alweiler, im HIWWELHAUS. Das Buch erzählt über grundlegende Lebensthemen wie Glauben, Geld und Glück, Sex, Sinn und Sinnlichkeit oder Alter, Krankheit und Tod. In klaren Bildern erzählt er über die Tiefe und Weisheit des Buddhismus, nachvollziehbar und praktisch. WIE vor WAS - Karl-Ludwig Leiter - Arkana-Verlag - ISBN 978-3-442-34135-1

Sieh mal, die Wilhelmstraße!

Vor kurzem habe ich mir mal die Zeit genommen um mit offenen Augen durch die Wilhelmstraße zu gehen und habe dabei Haus für Haus betrachtet. Die Straße ist ja voller Leben. In den Häusern 4 und 6 ist ein vielfältiges Angebot an Ärzten - von Allgemeinmedizinern bis Fach-ärzten für HNO, Augen und Orthopädie - zu finden, dazu eine Apotheke. In Nr. 8 hat die Schwangerenberatung „Donum Vitae“ ihre Büroräume und seit 120 Jahren befindet sich im Erdgeschoss eine Bäckerei. Die Fassade wurde Anfang der achtziger Jahr im Wettbewerb „Neunkirchen legt Farbe auf“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Bis heute hat das Haus sein gutes Aussehen bewahrt. Auf der gegenüberliegenden Seite in Haus Nr. 5 findet sich das „Haus der Fußgesundheits“. Daneben im Haus Nr. 7 ein Friseursalon und ein kurzes Stück weiter die Straße hinauf, arbeitet in Nr. 11 ein Masseur und Therapeut. Wer auf sein Recht pochen will, der kann sich im Haus Nr. 14 Rat in einer Rechtsanwaltskanzlei nehmen. Auch neuzeitliche Veränderungen des Äußeren wie Tattoos (Nr. 20) und kosmetische Verschönerungen (Nr. 6) sind in der Wilhelmstraße möglich. Die Eingliederung von Neubürgern ist ohne größere Probleme gelungen. Dadurch sind in dieser Straße kaum Leerstände vorhanden. Die Bewohner der Unterstadt schätzen das breite Angebot an Dienstleistungen in der Wilhelmstraße in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnungen. Bravo Wilhelmstraße, alles Gute für die Zukunft!

Jürgen Specht



Kurzkrimi

Sie hasste ihn, den fetten, feisten Priester, dessen Haushälterin sie seit Jahren war. Die Glockenturmkontrolle stand an und das war seine „hochgeistliche“ Arbeit, wie er sie anfänglich nannte. Im Verlauf der Jahre hatte er sie durch die Furcht erregende Zunahme seines Gewichts immer stärker vernachlässigt. Sie war am Vorabend ängstlich wegen der Tag und Nacht herrschenden, staubigen Dunkelheit bis zur ersten Neigung hoch geschauft und legte sie auf die siebte Stufe. Des Pastoren Genick war eine leichte Beute für den Betonboden. Sie räumte die Bananenschale sorgfältig weg und sah sich ihr Werk befriedigt an.

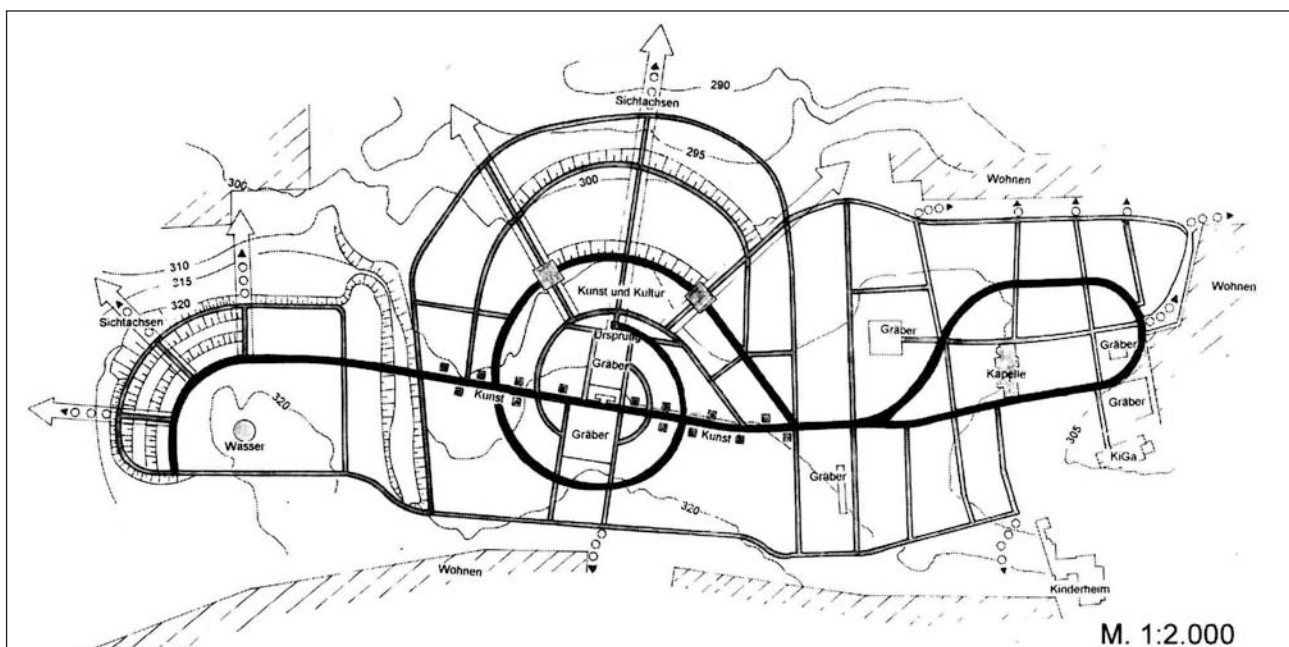
André Noltus

Neunkirchen wird Garten-Mekka

Neunkirchens Friedhof auf der Scheib: archaisch, beeindruckend, mit Alleen, gesäumt von alten Baumbeständen, einer alten, ihn umgebenden Mauer, die neugierig und ehrfürchtig machend darauf wartet, dass man ebenso voller Ehrfurcht und die Schönheit achtend, auf seinen Pfaden an alten und religiös gestalteten Denkmälern und Figuren vorübergeht. Vor etwa zwanzig Jahren plante man aus dem Friedhof einen Erholungsort zu machen. Den Auftrag für die Planung erhielt der Fachbereich Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen der Universität Kaiserslautern. Der 36-seitige Plan liegt seitdem in tiefer Ruh und wartet auf seine Ausführung (?). Das Fragezeichen steht für die Einverständniserklärung der Neunkircher, ihrer Obrigkeit sowie deren finanziellen Zustand. Finanzen sind leider ein Totschlagargument, aber an dieser Stelle muss träumen erlaubt sein: Gesetz den Fall, die „Tippgemeinschaft des Neunkircher Stadtrats“ würde einen millionenschweren Lottojackpot knacken. Der sehr präzise und durchdachte Plan der Uni Kaiserslautern könnte dann mit dem Millionengewinn endlich umgesetzt werden. Am 1. Oktober 2020 beginnen die Bauarbeiten an dem entwidmeten Friedhof. Die regionalen Gartenbaubetriebe haben die Anweisung, sensibel mit dem wertvollen alten Baumbestand, den alten Grabsteinen und dem Ehrenfriedhof umzugehen. Am 1. Mai zwei Jahre später ist es dann soweit; der Garten wird feierlich eröffnet. Nach einem Rundgang durch den Park der Generationen, den Park der Lebensklänge, die Friedensfestung und den Park der Erfahrung treffen sich die geladenen Gäste in der zum Café und Gartenshop modern umgestalteten Einsegnungshalle. Touristiker des Landkreises fachsimpeln zusammen mit Kommunalpolitikern und Pressevertretern bei Lachschnitten und Cremant über Gartenkurzreiseangebote und versuchen die geladenen Gäste des Rosengartens Zweibrücken zu einer Zusammenarbeit zu bewegen. 2023 ist es dann soweit. Der bundesweit tätige Gar-



tenreiseveranstalter Laade-Reisen hat den „Alten Friedhof Scheib“ in sein Programm aufgenommen. Wenig später parken die ersten Busse mit Gartenbegeisterten Kurzreiseturisten auf dem Busparkplatz im Altseierstal. Speziell geschulte Gartenführer lassen betuchte Gartenfreunde am Ende des Rundgangs im Shop zurück, die sich dort mit allerhand Gartenaccessoires und Pflanzen eindecken. 10 Jahre nach der Eröffnung hat der „Alte Friedhof auf der Scheib“ das Besucheraufkommen des Rosengartens Zweibrücken übertroffen. Wird dieser Traum je Wirklichkeit? Egal! Wir geben Ihnen den Rat, dieses Jahr bei Spaziergewetter trotzdem mal im Unteren Friedhofsweg zu parken und dieses grüne Kleinod mit allen Sinnen staunend zu erleben. Es lohnt sich auch ohne Tagträume.



Bürgerstammtisch Unterstadt

3. Donnerstag im Monat, 18 Uhr,
Lämmerhof, Wellesweilerstraße 142

Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte e.V.

3. Dienstag im Monat, 18 Uhr,
KOMM, Kleiststraße 30b
Kontakt: Tel. (06821) 89636 Ulrike Heckmann

Schuldnerberatungstermine

26. April, 23. Mai, 28. Juni
14 - 16.30 Uhr, KOMM, Kleiststraße 30b

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Neunkirchen

Jeder erwartet Hilfe im medizinischen Notfall.

Dazu gehören auch die Bluttransfusionen.

Das Saarland kann den Bedarf nicht decken.

Deshalb führt das DRK Neunkirchen Blutspende-
termine in der Schloßstraße 50-52 durch.

Dienstag, 19. April, 16 - 19.30 Uhr

Dienstag, 12. Juli, 16 - 19.30 Uhr

Dienstag, 11. Oktober, 16 - 19.30 Uhr

Seniorenachmittag 3. Freitag im Monat, 15 Uhr

Apoplexgruppe 4. Mittwoch im Monat, ab 16 Uhr

Jugend freitags, 17 - 18.30 Uhr,

Kontakt: Tel. (06821) 8 80 00

Arbeiter Samariter Bund e.V.

Infos (06821) 9 22 10

Seniorentreff Kaffeeklatsch,

dienstags, 14 Uhr, Bachstr. 1

Seniorentreff Gedächtnistraining,

dienstags, 16 Uhr, Bachstr. 1

„Sellemols“

Betreuer Treff für demenzerkrankte Menschen,

freitags, 14.30 - 17.30 Uhr, Bachstraße 1, ASB-Haus

Fantasiewerkstatt (für 6 - 10 jährige Kinder)

montags 16 - 18 Uhr, im Zoo

FuD - Familienunterstützender Dienst

Familien- und Nachbarschaftszentrum (FNZ)

Offener Kinder- und Jugendtreff (6 - 14 Jahre)

montags, 15 - 18 Uhr,

Ecke Vogelstraße, Hüttenbergstraße,

Kontakt: Tel. (06821) 2 76 33

AWO - Familienberatungszentrum

Taubenaustraße 14

„Kinnerstub“ Krabbelgruppe und

Treff für Eltern von Kleinkindern

Montags, 10 - 12 Uhr im FBZ,

Kontakt: Dorothee Hettinger,

Tel. (06821) 9 64 88 - 19

Einmalberatungen

Haben Sie Probleme mit der Erziehung oder
Sorgen wegen Ihrer Kinder?

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin und lassen Sie
sich unverbindlich beraten und über Hilfsangebote
informieren. Kontakt: Tel. (06821) 9 64 88 - 11

Faustball-AG

Bachschule: mittwochs, 16.30 Uhr

Pälzisch-Saarländischer Stammtisch

2. Freitag im Monat, 19 Uhr,

Infos: Helmut Lembach, Tel. (06821) 8 96 36



Stammtisch mit Behinderten u. Nicht Behinderten

2. Freitag im Monat, ab 16 Uhr, Pfarrheim Herz-Jesu

Kulturstammtisch für Frauen

4. Donnerstag im Monat,

Infos: Doris Eisenbeis, Tel. (06821) 202-512

und Ingrid Schappe

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimerkranken/Demenzkranken

1. Montag im Monat, 15.30 - 17 Uhr, Saarland Klinik,
kreuznacher diakonie, Fliedner Neunkirchen,
Theodor-Fliedner-Str. 12

Kontakt: Seniorenbüro der Kreisstadt Neunkirchen,
Tel. (06821) 202-180

PAN – Panik und Angst - Selbsthilfegruppe

mittwochs, 19 Uhr, KOMMZentrum

Internationale Frauen-Kochgruppe

jeden 2. Dienstag, Marienstraße 5,

Familienbildungsstätte, Tel. (06821) 8 96 36

Frauenselbstverteidigungskurs

Polizeisportverein Neunkirchen,

Anmeldung unter Tel. (06825) 8006262

Vineyard Neunkirchen

Café International: Jeden 1. Samstag im Monat ab

15 Uhr, ein Treffpunkt für Flüchtlinge, Migranten
und sonstige interessierte Menschen, die gerne ins
Gespräch mit anderen kommen wollen. Kaffee und
Kuchen kostenlos

Forum LIFE:

Jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr

Vorträge zu verschiedenen Themen und anschließen-
der Gesprächsrunde

Deutschkurs: Jeden Dienstag, 15 - 17 Uhr

Für Flüchtlinge und Migranten, die die deutsche
Sprache lernen wollen. Kinder können mitgebracht
werden. Anmeldung erforderlich (dienstags, direkt
vor Ort).



Der Lausbub heute - seriös und immer noch den Schalk im Nacken

Wir im Saarland feiern seit eh und je unsere Faasenacht. Auch meine Jungs und ich, vor fast einem halben Jahrhundert- nur auf etwas speziellere Art und Weise. Guido, der „Klugschisser“ erklärte uns zuerst einmal, was der Begriff „Narrenfreiheit“ überhaupt bedeutete: „Alles war erlaubt, was lustig ist und andere zum Lachen bringt.“ Und der große Vorteil bei der ganzen Sache wäre, man ginge 100 Prozent straffrei aus. Es wurde vereinbart, dass die Faasenacht im Hüttenhof (Hüttensiedlung Parallelstraße) nach unseren „Spielregeln“ stattfinden soll. Zuerst gab es noch etliche Diskussionen, wer sich als was „verbootze dut“, aber dass klärten wir schnell. Es kam der Faasenachtssonntag. Arno ging wie immer als Sheriff mit angeklebtem Schnurrbart, Kunststoffjacke und Sheriffstern. Ein stattlicher Colt, der natürlich bis zum Anschlag mit „Schiessplättchen“ geladen war, durfte nicht fehlen. Komisch, dass er ab dem Zeitpunkt, wo er sich bewusst war, dass er als Sheriff ging, immer so wichtig guckte. Ich, der damals im Gegensatz zu heute die Haare etwas länger trug, freute mich darauf Winnetou zu sein. Meine Gardarobe bestand aus einem Leinensack ähnlichen Kittel, buntgefärbtem Kopfschmuck aus

Hühnerfedern und einem Kriegsbeil aus Bambusstiel und Gummiklinge. Da ich ja der berühmte Winnetou war, guckte ich natürlich auch wichtig. Sehr eindrucksvoll wirkte Guido als U-Bootkapitän, dessen mit goldenen Knöpfen besetzte und mit Schultersternen bestickte Jacke äußerst edel war. Die Kapitänsmütze ruhte zwar bald auf seinen Ohren, aber trotz allem konnte er damit auch sehr wichtig dreinblicken. So, was tun? Guido, der U-Bootkapitän, brauchte noch ein Periskop, um feindliche Schiffe zu erspähen und zu versenken. Ein kleines Ofenrohr musste her. Und das suchten wir in der Gartenanlage „im Groottepilsche“ (jetzt Wagwiesental). An einem Gartenhäuschen „fanden“ wir so ein Rohr und weil sich niemand als Besitzer zu erkennen gab, war es auf einmal Guidos Periskop. Im Galopp ging es zur Hüttensiedlung, denn Guido beabsichtigte unbedingt eine vorbeikommende feindliche Armada zu versenken. Arno und ich fanden schnell heraus, dass Guido mit Armada keine Schiffe meinte. Er wollte Mädchen versenken. Und schon kam ein dezent geschminktes Mädchen auf dem Haupt, vorbei. Wie eben Prinzessinnen so aussehen. An einer schlecht einsehbaren Stelle durfte ich das Ofenrohr so in der Waagerechten halten, dass Guido durchschauen und seine Kommandos brüllen konnte. Die Neugier dieses Mädchens war geweckt und Sie wollte auch einmal durch dieses „Periskop“ schauen. Bereitwillig machte Guido Platz und überließ dem armen „Ding“ den Blick auf die feindlichen Schiffe. Während Sie vergeblich Ausschau hielt, flitzte unser Kapitän auf die andere Seite und blies kräftig in das mit Russ angefüllte „Periskop“. Mit etwas Fantasie können Sie sich ausmalen, wie unsere Prinzessin danach

aussah. Heute würde man sagen: „ganz großes Kino im Hüttenhof“ und dabei noch umsonst. Die zu Beginn genannte Narrenfreiheit mit garantierter Straffreiheit betraf nur Arno, für mich als Rohhalter und Guido als Bläser wurde diese Regelung umgehend abgeschafft. Bitte nicht nachahmen, es gibt nur einen Haufen Schererei.

Alleh Hopp
Euer Friedel

Herausgeber:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky (v.i.S.d.P.)
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen
Tel. (0 68 21) 91 92 32
e-mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

ehrenamtl. Redaktionsteam:

Horst Herrmann, Franz Josef Koob,
Hans-Jürgen Krieger, André Noltus,

weitere ehrenamtl. Mitarbeiter:

Angelika Krieger, Rosalinde Süß,
Friedemann Thinnies, Friedrich Heuser,
Gerhard Hartz, Inge Kilian, Sylvia
Knoblauch, Steffi Gaes, Eva Müller,
Alwine Simon, Alfred Albrecht,
Markus Reinicke, Waltraud Thiedt,
Reinhard Möller

Druck:

Werbedruck - Klischat GmbH
e-mail: info@werbedruck-saar.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Download: www.neunkirchen.de/bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html

Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahren Kürzung von Leserzuschriften vor. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. „Gugg emol do ...Neinkeije“ - Die Stadtteilzeitung - erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte der Unter- u. Stadtmitte verteilt.

Nächster Redaktionsschluss:

15. Juni 2016

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September.